

Keine Spur von Resignation

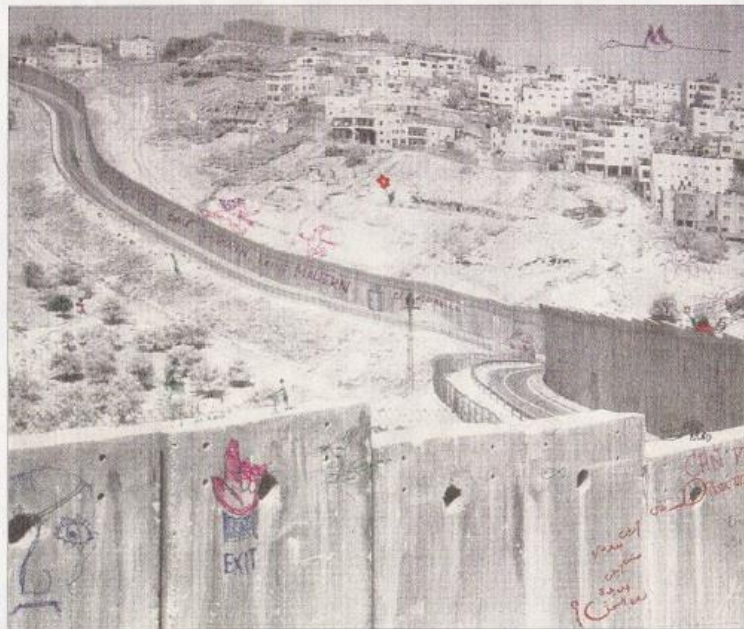
Fotografin Christel Plöthner zeigt ihre Bilder im Vringstreff

VON THOMAS DAHL

ALTSTADT-SÜD. Nicht Steine, nicht Mörtel, Beton und Stacheldraht trennen Menschen voneinander – der Mensch selbst ist offenbar die Mauer durch seinen Willen und das Misstrauen gegenüber seinen Artgenossen. Die Überwindung von Ängsten, wie Festungsbauten gelingt mitunter in kleinen Schritten durch ein gegenseitiges, unmittelbares Kennenlernen, abseits der in Stein gemeißelten Vorurteile, die von politischen Machthabern geschürt werden.

Auf ihren Reisen ins Westjordanland der Region um Bethlehem näherte sich die Kölner Fotografin Christel Plöthner den dort lebenden Menschen auf behutsame Art und hielt den Alltag und die Gemütsstimmungen palästinensischer Familien in Schwarz-Weiß-Bildnissen fest. Herausgekommen ist dabei eine ausdrucksstarke Bilderreihe, die bis zum 26. April im Vringstreff (im Ferkulum) gezeigt werden.

Unter dem Slogan „Wir weigern uns Feinde zu sein“ schickt die Kölnerin den Betrachter in zwölf mittelgroßformatigen Motiven und einem überdimensionalen Wandfoto auf die vergebliche Suche nach hasserfüllten Gesichtern, die den israelischen Errichtern einer bis zu acht Meter hohen Sperranlage gel-



Die Mauer im Westjordanland ist nur ein Motiv von vielen der Kölner Fotografin Christel Plöthner. Im Vringstreff zeigt sie ihre fotografischen Arbeiten. (Foto: Dahl)

ten würde.

Stattdessen zeugen die Momentaufnahmen von Armut und Sorge der Menschen im Schatten der Mauer. Vereinzelt blitzt in Ställen, kahlen Zimmern oder inmitten von Trümmern schüchterne Sympathie für die Besucherin mit der Kamera auf. Auf keinem der Fotos finden sich Spuren der Resignation. Trotz aller politischen und sozialen Widrigkeiten strahlen die Aufnah-

men Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus.

„Die Mauer von Bethlehem, die Christel Plöthner in ihrem großen Wandbild zeigt, ist ein Sinnbild für die Spaltung der Gesellschaft, wie sie auch in Deutschland zu finden ist. Zu uns kommen Menschen in den Vringstreff, die aufgrund ihrer sozialen Situation ausgegrenzt werden.“

„Da wir eine Begegnungssstätte für alle Menschen sind,

finden wir die Idee der Bilder-

ausstellung sehr passend.

Zudem greift der Geist der Bilder unsere Fenster-Installation der 'Mauerkrippe von Bethlehem' auf, die wir während der Adventszeit hatten als viele Menschen innegehalten haben und mit dem eigenen Spiegelbild oder dem des Viertels vor der Mauer von Bethlehem standen“, erläutert Einrichtungsleiterin Jutta Eg-geling.

Kölnische Rundschau, 21. März 2017

(mit freundlicher Genehmigung des Verlags, zur ausschließlichen Verwendung auf der Vringstreff-Website)